



in sogenannten Putzen auf dem Rücken, bis in den vierten und fünften Stod, indem jeder Stod fast immer von einer verschiedenen Familie bewohnt wird. Holz und Wasser tragen wird als die Arbeit der Kaiserin (Küchen Mädchen) betrachtet. Das würde bey und sonderbar scheinen. — Allein es ist nicht bloß hier der Fall. In Frankreich ist es beynahe wenn nicht ganz eben so. Dort scheinen die Weiber alles und die Männer nichts zu thun.

Die Mundarten der Wiener ist sehr sonderbar, und man muß ganz Ohr seyn sie zu verstehen. Indessen hier ist sie gern, indem etwas gemüthliches darinnen ist, das anzieht und auf ein gutes Herz und frohe Laune deutet. Wie gefällt Ihnen diese tolle Sprache des geschicktesten Jünglings, wenn er stänlich zu seiner Schichten spricht: „Na Vater, geh mir a Beserl“, und die Antwort „Na Was, mit der die Krut ali — des is do unmetzl.“ Man versteht auch sehr viele Wörter aus andern Sprachen mit unter — vielleicht in einem so hohen Grade als wir englische Wörter verstehen lassen. Die gebildete Klasse spricht, es versteht sich, gutes deutsch, das heißt wenn es ihr beliebt, welches nicht immer der Fall ist.

Doch ich bin von meiner Absicht abgelenkt. Wir setzen zurück. Die Innere Stadt bedeckt beynahe einen Fünftel und ist von der Donau eingeschlossen, (die Wälle sind 40—50 Fuß hoch,) welche mit Blumen bepflanzt und mit Büschen versehen, innerhalb einer Stadt im mäßigen Schritt umgangen werden kann. Zwölf Thore, 9 für Fußgänger und 3 für Reiter, führen zur Stadt hinaus. Es giebt 120 Straßen, die alle mit, ins Quadrat geschwungen, Granit Steinen belegt sind, und fast durchgängig eng und sehr krumm, ohne einen absonderlichen Weg für Fußgänger, die bey dem ungeheuren Gedränge und dem immer sehr raschen Fahren, nicht selten in Gefahr sind beschädigt zu werden, welches es jedoch sehr selten der Fall ist, indem die Reiter an Geschwindigkeit kaum ihres Gleichen in der Welt finden. Der den überhaupt sehr engen Straßen hat man jedoch einige öffentliche Plätze, d. h. auf eine lutz Straße erweicet Straßen. Die vorzüglichsten sind: der äußere Burgplatz, der 18,000 Quadrat Klafter (Klafter ist 6 Fuß) enthält, mit doppelten Baumreihen versehen und Abends mit 150 Lateranen beleuchtet wird; der Hof, wo man eine schöne metallene Säule der heil. Maria, (gerichtet 1667,) die 205 Centner schwer ist, und ein von Truinen mit Statuen geziert, findet. Der Hofe Markt hat ein warmes Denkmal, die Vermählung des heiligen Joseph mit Maria, (gerichtet 1752,) und 2 Springbrunnen, die gutt vergoldetes Wasser liefern. Den Graben ziert die berühmte Dreysaltigkeit Säule, aus weißem Saigburger Marmor und 66 Schuh hoch, die 1679, zur Erinnerung an die Wien geschloßene Pest errichtet ist. Auch findet man hier zwey Springbrunnen, geziert mit Statuen. Auch auf dem Neuen Markt findet man einen herrlichen, mit einem sehr geräumigen Basen von Stein versehen, und mit neun herrlichen Figuren aus Marmor, gefestigt gearbeiteten, umgeben. Der Stuppentplatz, ehemals ein Kirchhof, umgabte die Stephan Kirche. Auf dem Josephplatz erblickt man die Statue Josephs 11. zu Pferde, errichtet von Franz 1. 1807. Das Monument ist ausnehmend schön und dessen gesamter Höhe ist 94 Fuß. Endlich kommt noch der Platz im Esplanade, sogenannte von einem hohen Schach hohen mittelalters hohen Baumstamm, der vermag eines, der Sage nach, von einem Schlieferstiefel mit Hülf des Teufels gearbeiteten eisernen Bandes und nicht ausserbarem Schilde an das Haus No. 1079 befestigt und von wackeren Schloßergesellen durchaus mit eingeschlagenen Nägeln bedeckt ist.

Die innere Stadt Wien hat 26 Kirchen. — Erlauben sie mir ein Wort über die merkwürdigen Diebstehlsverbrechen zu St. Stephan in ein Klosterverstecktes altdeutsches Bauwerk. Den ersten Grund dazu legte Herzog Heinrich 11, Anno 1144. Erst 300 Jahre später wurde der Bau in der heutigen Gestalt vollendet. — Die Kirche ist durch einen Quadratstein erbaut, und ist 335 Fuß lang und 223 breit. — (Der Wiener Fuß ist etwas länger als der unsrige.) 6 Wiener Fuß machen 6 Fuß 3 Zoll Amerikanische.) Die äußere Mauer hat 110 Fuß und das Dachwerk sehr hoch; hat über 3000 Baumstämme erfordert und ist mit Ziegeln bedeckt. Von Außen ist der Bau mit unzähligen Pilastern von Säulen, von Nischen und allerlei Art, und sehr ansehnlichen Verzierungen in Stein gezieret, geschmückt. — Im Inneren zu dem 5 Eingänge führen, findet man vier Capellen, sehr viele Altäre und herrliche Gemälde älterer und neuerer Zeiten, ein sehr schönes Grabmal des Fürsten Eugen Coenegen, zwey Orgeln, deren eine 22 Register hat und Anno 1720 erbaut wurde; ein ungeheurer Kuppelbau, ein Kuppelbau von 1481, fünf Schulen im Durchschnitt und äußerst umgeben von den Figuren der Apostel; auch eine überaus prächtige verzeigte Steinbrunn, verfertigt im Jahr 1480 und 27 Fuß 6 Zoll hoch. — Unter der Kirche hat 30 große Gemälde, jedes 50 Fuß lang, 20 breit und 12 hoch, fast mit Leinwand angefüllt, die aber nun beynahe ganz verwest sind, aus die Fürstengruft, die von 1365 bis 1576 zum Familiengrabmal der Kaiserlichen Fürsten diente. Sie geriet in Verfall, und eine neue Gruft wurde Anno 1600 unter Kapuziner Kirche erbaut.

Jetzt werden die Leichname der verstorbenen Oberen des Kaiserhauses dahin gebracht, Eingewickelt hingegen in kaiserliche Urnen in der Gruft bey St. Stephan bezeugt, und die Herzen in der Capelle der Augustiner Kirchen in silbernen Gefäßen aufbewahrt. Der riefenhafte Thurm dieser Stephan Kirche ist einer der stärksten und schönsten in Europa. Er ist ganz von Quadernstein erbaut; wurde im Jahr 1359 angefangen und erst 1432 vollendet, also erst nach 74 Jahren. Er hat eine Höhe von 430 Fuß auf der Spitze einen beweglichen Doppeladler, und über dem ein Kreuz 7 Fuß hoch und 420 Pfund schwer. Am Thurm ist eine Uhr angebracht, deren Trossen 12 Fuß 6 Zoll hoch sind. Der Stundensieger ist 6 Fuß 6 Zoll und die Figuren 2 Fuß lang. Die Thurmmitte hat 558 Treppen und 200 hölzernen Stufen. Im Thurm hängen 5 Glocken, die größte ist 402 Centner schwer, wurde 1711 aus türkischen Cannonen gegossen und wird nur bey sehr wichtigen Gelegenheiten geläutet. Auf zwey Neben Thürmen auf der Vorderseite der Kirche, wohlbehalten im 12ten Jahrhundert erbaut, die beynahe eine Höhe von 200 Fuß haben und Feuertürme genannt werden, sind noch andere 6 Glocken, deren größte etwa 83 Centner wiegt.

Die Kirche St. Ruprecht, der Sage nach die älteste in Wien und im Jahr 740 erbaut, hat ein vorzügliches Hochaltarbild und schöne Glasfenster aus dem Mittelalter. Die Kirche zu Maria Siegen ist die nächst älteste und angebl. schon 882 entstanden. — Sie hat schön alte gemalte Glasfenster und einen herrlichen feineren Thurm mit 224 Stufen und einer Höhe von 200 Fuß, welcher zu den schönsten Lebersteinen der Baukunst des Mittelalters gehört. Die St. Peters Kirche, eigentlich Mariä, aber erst Anno 1700 in ihrer jetzigen Gestalt gegründet, ist nach dem Willen der St. Peters Kirche in Rom angelegt. — Es ist sehr groß und hat überall an den Wänden besonders schöne Frescomalereien. Die Schotten Kirche ist vom Jahr 1100, hat 17 Altäre und herrliche Gemälde aus dem Mittelalter. — Hier findet man auch das Grabmal des Grafen Nitzgen von Etternberg, der Wien 1683 so sehr durch die Pest belagert verteidigte. — Die Augustiner Kirche, in der Nähe der Burg ist auch sehr groß und wurde Anno 1330 erbaut. Hier findet man die Grabmäler von Leopold 11 und Ferdinandus Maximilian. Die schönste Porg dieser Kirche ist aber das Grabmal, welches Herzog Albert den Dritten seiner herrlichen Gemahlin, der Erzherzogin Christina, durch Canova errichten ließ. Es hat mehrere allegorische Figuren aus dem herrlichsten weißen Marmor gezieret, und kostet 33,000 Amerikanische Thaler. Als Kunstwerk dieser Art ist es das schönste das ich in Europa gesehen habe. — Das was, meiner Ansicht nach dem schönsten an nächsten kam, war das Denkmal des Marschall Saxe errichtet und das ich in einer protestantischen Kirche in Straßburg fand. Man hat hier zwey protestantische Kirchen, die aber nicht sehr groß sind, eine für die Augsb. Kirche und die andere für die Schweiz. Confessionen — auch zwey Griechische Kirchen und eine Synagoge der Deutschen Juden, wo der Gottesdienst zum Theil modernisiert ist und wo man einen vorzüglichsten Gesang hört.

Wien hat 5 Theater, zwey in der Stadt und drey in den Vorstädten. In der Stadt; Fung und Kärntnertheater; das erstere ausschließend dem Deutschen Schauspiel und das letztere für Deutsche und Italienische Opern und auch Ballet bestimmt. In den Vorstädten: an der Wien Leopoldstadt und Josephstadt. Die sind vorzüglich für Possenspiel und Pantomime, und man hört da sehr oft die Wiener Mundarten in ihrer ganzen Schönheit, sowohl im Dialog als in Gesängen, und sieht die Volksgedichte und Sitten gut geschildert. Sie sind daher dem Fremden besonders interessant. Die Schauspielschüler selbst sind weder so groß noch reich als die in New York oder Philadelphia. Doch spielt man besser und die Decorationen der Bühnen sind auch besser und schöner.

Man hat hier eine Universität und 75 höhere und mehrere öffentliche Schulen, ein herrliches Naturhistorisches Cabinet so auch eine sehr große Münz- und Mineralien Sammlung, nebst sehr vielen Public Bibliotheken, wo man die ausgezeichnetsten Gemälde der älteren und neueren Zeit zu sehen bekommt. Die öffentliche Hof-Bibliothek hat 320,000 Bände und 1,600 alte Manuscripten. Man entwerdet jährlich auf den Ankauf neuer Bücher 20,000 Gulden. Die Privat-Bibliothek des Kaisers enthält 43,000 Bände, die des Erzherzogs Carl 20,000, des Fürsten Metternichs 24,000, des Fürsten Esterhazy 36,000, Fürst Joly 14,000, Fürst Schwarzenbergs 300,000. Das öffentliche Zeughaus enthält 20,000 Stück Gewehr, die sehr schön angefertigt sind. Auch findet man viele ganz alte vortreffliche Nähten berühmter Krüge — und im Hofe eine Kette von die Lärchen bei Offen die Deuau sperren wollten, die 8,000 Stück hat und 180,000 Pfd. wiegt. Das königliche Zeughaus hat 20,000 Waffenstücke, wovon die Hälfte ein oder einige Jahrhunderte alt ist. Die kaiserliche Schatzkammer enthält den ganzen Reichthum und hat eine ungeheure Anzahl der kostbarsten und schönsten Edelsteine, auch Kronen, Reichsadler, Capeten, Degen, Messer, Truhen und Epistole-Gehäuf und eine Menge andern, durch Kunst und höchste Virtuosität, höchst kostbar gezieret.

Künftig werde ich Ihnen noch etwas von den Vorstädten und Umgebungen Wiens, wo man die schönsten Paläste und Gärten findet, mittheilen. Europa hat seine Vortheile und Nachtheile. Im Ganzen scheint mir unser Land noch immer das schönste und beste — mir wenigstens tausendmal lieber als jedes andre. Leben Sie wohl.

### Die Keue eines Philosophen.

Es war im November 1776, draussen nässaltes Wetter, Regen und Schnee untermischt, blattete in den Straßen, Neis auf den Bäumen. Alles, was in dem Städtchen sich befand, in der Grafschaft Warrick, in England, Ausländer bis in jeder Beziehung enthielt, war, in einer Abendgesellschaft bei der Gräfin v. E... versammelt. Die meisten Personen waren dazu namentlich durch den Wunsch angezogen worden, den berühmten Samuel Johnson zu sehen, der zum Besuch nach seinem Geburtsort gekommen war.

Man hatte lange geizet mit dem Essen, ohne daß die Erwartung sich eingestanden. Man war davon bereits wieder aufgestanden, und er kam noch immer nicht. Eine Stunde verstrich nach der andern. Man hatte eben den Thier getrunken, und die Gesellschaft war auf dem Punkte, sich zu entfernen, als der Doktor gemeldet wurde. Bei seinem Eintritt in den Saal wurde alle Aufmerksamkeit von seinem berühmten Aussehen betreffen. Man gewahrte in seinem Gesicht nicht mehr den stolzen harten Ausdruck der ihm, seiner trefflichen Eigenschaften ungeachtet, so viele Feinde gemacht. Er schien sehr ermattet, war sehr blaß, verlor sich und wieder geschlagen. Seine Kleider hingen ihm unendlich am Leibe. Er wagte mit Schnee und Neis bedeckt. Man betrachtete sich gegenseitig, stumm vor Erstaunen. Er näherte sich der Gräfin, sie bittend, sein langgeschnittenes Gesicht zu entschuldigen.

„Als ich Ihre Einladung annahm,“ sagte er, „schmeckte ich nicht, daß sie für den 21. November war. Aber Sie wissen nicht, was dieser Tag so Wichtiges für mich hat. Ich will es Ihnen in Stillschweigen und Anwesenheit sagen. Das wird eine Abbitung mehr für mich sein.“

„Schute vor 40 Jahren, Tag für Tag, am 21. November, sagte mein alter fränkischer Vater zu mir: Sam, ich befinde mich übel, spande den Wagen an und fahre für mich nach Wallisall. Ihm den Gefallen und verkauf dort hoch für mich. — Dummes Zeug, das ich nicht thun wollte. Mit einer Sanftmuth, die ich doch allein durch die Opfer erwerden, welche er sich für mich abseigte, entgegnete ich, der bis dahin nur das Fressen gegessen, was er im Schwere seines Ansehens erwerden, ich, der seitdem mehr als ein Mal sein Fress gehebt, daß ich nicht thun wollte. Mit einer Sanftmuth, die ich doch allein durch die Opfer erwerden, welche er sich für mich abseigte, entgegnete ich, der bis dahin nur das Fress gegessen, was er im Schwere seines Ansehens erwerden, ich, der seitdem mehr als ein Mal sein Fress gehebt, daß ich nicht thun wollte. Mit einer Sanftmuth, die ich doch allein durch die Opfer erwerden, welche er sich für mich abseigte, entgegnete ich, der bis dahin nur das Fress gegessen, was er im Schwere seines Ansehens erwerden, ich, der seitdem mehr als ein Mal sein Fress gehebt, daß ich nicht thun wollte. Mit einer Sanftmuth, die ich doch allein durch die Opfer erwerden, welche er sich für mich abseigte, entgegnete ich, der bis dahin nur das Fress gegessen, was er im Schwere seines Ansehens erwerden, ich, der seitdem mehr als ein Mal sein Fress gehebt, daß ich nicht thun wollte. Mit einer Sanftmuth, die ich doch allein durch die Opfer erwerden, welche er sich für mich abseigte, entgegnete ich, der bis dahin nur das Fress gegessen, was er im Schwere seines Ansehens erwerden, ich, der seitdem mehr als ein Mal sein Fress gehebt, daß ich nicht thun wollte. Mit einer Sanftmuth, die ich doch allein durch die Opfer erwerden, welche er sich für mich abseigte, entgegnete ich, der bis dahin nur das Fress gegessen, was er im Schwere seines Ansehens erwerden, ich, der seitdem mehr als ein Mal sein Fress gehebt, daß ich nicht thun wollte. Mit einer Sanftmuth, die ich doch allein durch die Opfer erwerden, welche er sich für mich abseigte, entgegnete ich, der bis dahin nur das Fress gegessen, was er im Schwere seines Ansehens erwerden, ich, der seitdem mehr als ein Mal sein Fress gehebt, daß ich nicht thun wollte. Mit einer Sanftmuth, die ich doch allein durch die Opfer erwerden, welche er sich für mich abseigte, entgegnete ich, der bis dahin nur das Fress gegessen, was er im Schwere seines Ansehens erwerden, ich, der seitdem mehr als ein Mal sein Fress gehebt, daß ich nicht thun wollte. Mit einer Sanftmuth, die ich doch allein durch die Opfer erwerden, welche er sich für mich abseigte, entgegnete ich, der bis dahin nur das Fress gegessen, was er im Schwere seines Ansehens erwerden, ich, der seitdem mehr als ein Mal sein Fress gehebt, daß ich nicht thun wollte. Mit einer Sanftmuth, die ich doch allein durch die Opfer erwerden, welche er sich für mich abseigte, entgegnete ich, der bis dahin nur das Fress gegessen, was er im Schwere seines Ansehens erwerden, ich, der seitdem mehr als ein Mal sein Fress gehebt, daß ich nicht thun wollte. Mit einer Sanftmuth, die ich doch allein durch die Opfer erwerden, welche er sich für mich abseigte, entgegnete ich, der bis dahin nur das Fress gegessen, was er im Schwere seines Ansehens erwerden, ich, der seitdem mehr als ein Mal sein Fress gehebt, daß ich nicht thun wollte. Mit einer Sanftmuth, die ich doch allein durch die Opfer erwerden, welche er sich für mich abseigte, entgegnete ich, der bis dahin nur das Fress gegessen, was er im Schwere seines Ansehens erwerden, ich, der seitdem mehr als ein Mal sein Fress gehebt, daß ich nicht thun wollte. Mit einer Sanftmuth, die ich doch allein durch die Opfer erwerden, welche er sich für mich abseigte, entgegnete ich, der bis dahin nur das Fress gegessen, was er im Schwere seines Ansehens erwerden, ich, der seitdem mehr als ein Mal sein Fress gehebt, daß ich nicht thun wollte. Mit einer Sanftmuth, die ich doch allein durch die Opfer erwerden, welche er sich für mich abseigte, entgegnete ich, der bis dahin nur das Fress gegessen, was er im Schwere seines Ansehens erwerden, ich, der seitdem mehr als ein Mal sein Fress gehebt, daß ich nicht thun wollte. Mit einer Sanftmuth, die ich doch allein durch die Opfer erwerden, welche er sich für mich abseigte, entgegnete ich, der bis dahin nur das Fress gegessen, was er im Schwere seines Ansehens erwerden, ich, der seitdem mehr als ein Mal sein Fress gehebt, daß ich nicht thun wollte. Mit einer Sanftmuth, die ich doch allein durch die Opfer erwerden, welche er sich für mich abseigte, entgegnete ich, der bis dahin nur das Fress gegessen, was er im Schwere seines Ansehens erwerden, ich, der seitdem mehr als ein Mal sein Fress gehebt, daß ich nicht thun wollte. Mit einer Sanftmuth, die ich doch allein durch die Opfer erwerden, welche er sich für mich abseigte, entgegnete ich, der bis dahin nur das Fress gegessen, was er im Schwere seines Ansehens erwerden, ich, der seitdem mehr als ein Mal sein Fress gehebt, daß ich nicht thun wollte. Mit einer Sanftmuth, die ich doch allein durch die Opfer erwerden, welche er sich für mich abseigte, entgegnete ich, der bis dahin nur das Fress gegessen, was er im Schwere seines Ansehens erwerden, ich, der seitdem mehr als ein Mal sein Fress gehebt, daß ich nicht thun wollte. Mit einer Sanftmuth, die ich doch allein durch die Opfer erwerden, welche er sich für mich abseigte, entgegnete ich, der bis dahin nur das Fress gegessen, was er im Schwere seines Ansehens erwerden, ich, der seitdem mehr als ein Mal sein Fress gehebt, daß ich nicht thun wollte. Mit einer Sanftmuth, die ich doch allein durch die Opfer erwerden, welche er sich für mich abseigte, entgegnete ich, der bis dahin nur das Fress gegessen, was er im Schwere seines Ansehens erwerden, ich, der seitdem mehr als ein Mal sein Fress gehebt, daß ich nicht thun wollte. Mit einer Sanftmuth, die ich doch allein durch die Opfer erwerden, welche er sich für mich abseigte, entgegnete ich, der bis dahin nur das Fress gegessen, was er im Schwere seines Ansehens erwerden, ich, der seitdem mehr als ein Mal sein Fress gehebt, daß ich nicht thun wollte. Mit einer Sanftmuth, die ich doch allein durch die Opfer erwerden, welche er sich für mich abseigte, entgegnete ich, der bis dahin nur das Fress gegessen, was er im Schwere seines Ansehens erwerden, ich, der seitdem mehr als ein Mal sein Fress gehebt, daß ich nicht thun wollte. Mit einer Sanftmuth, die ich doch allein durch die Opfer erwerden, welche er sich für mich abseigte, entgegnete ich, der bis dahin nur das Fress gegessen, was er im Schwere seines Ansehens erwerden, ich, der seitdem mehr als ein Mal sein Fress gehebt, daß ich nicht thun wollte. Mit einer Sanftmuth, die ich doch allein durch die Opfer erwerden, welche er sich für mich abseigte, entgegnete ich, der bis dahin nur das Fress gegessen, was er im Schwere seines Ansehens erwerden, ich, der seitdem mehr als ein Mal sein Fress gehebt, daß ich nicht thun wollte. Mit einer Sanftmuth, die ich doch allein durch die Opfer erwerden, welche er sich für mich abseigte, entgegnete ich, der bis dahin nur das Fress gegessen, was er im Schwere seines Ansehens erwerden, ich, der seitdem mehr als ein Mal sein Fress gehebt, daß ich nicht thun wollte. Mit einer Sanftmuth, die ich doch allein durch die Opfer erwerden, welche er sich für mich abseigte, entgegnete ich, der bis dahin nur das Fress gegessen, was er im Schwere seines Ansehens erwerden, ich, der seitdem mehr als ein Mal sein Fress gehebt, daß ich nicht thun wollte. Mit einer Sanftmuth, die ich doch allein durch die Opfer erwerden, welche er sich für mich abseigte, entgegnete ich, der bis dahin nur das Fress gegessen, was er im Schwere seines Ansehens erwerden, ich, der seitdem mehr als ein Mal sein Fress gehebt, daß ich nicht thun wollte. Mit einer Sanftmuth, die ich doch allein durch die Opfer erwerden, welche er sich für mich abseigte, entgegnete ich, der bis dahin nur das Fress gegessen, was er im Schwere seines Ansehens erwerden, ich, der seitdem mehr als ein Mal sein Fress gehebt, daß ich nicht thun wollte. Mit einer Sanftmuth, die ich doch allein durch die Opfer erwerden, welche er sich für mich abseigte, entgegnete ich, der bis dahin nur das Fress gegessen, was er im Schwere seines Ansehens erwerden, ich, der seitdem mehr als ein Mal sein Fress gehebt, daß ich nicht thun wollte. Mit einer Sanftmuth, die ich doch allein durch die Opfer erwerden, welche er sich für mich abseigte, entgegnete ich, der bis dahin nur das Fress gegessen, was er im Schwere seines Ansehens erwerden, ich, der seitdem mehr als ein Mal sein Fress gehebt, daß ich nicht thun wollte. Mit einer Sanftmuth, die ich doch allein durch die Opfer erwerden, welche er sich für mich abseigte, entgegnete ich, der bis dahin nur das Fress gegessen, was er im Schwere seines Ansehens erwerden, ich, der seitdem mehr als ein Mal sein Fress gehebt, daß ich nicht thun wollte. Mit einer Sanftmuth, die ich doch allein durch die Opfer erwerden, welche er sich für mich abseigte, entgegnete ich, der bis dahin nur das Fress gegessen, was er im Schwere seines Ansehens erwerden, ich, der seitdem mehr als ein Mal sein Fress gehebt, daß ich nicht thun wollte. Mit einer Sanftmuth, die ich doch allein durch die Opfer erwerden, welche er sich für mich abseigte, entgegnete ich, der bis dahin nur das Fress gegessen, was er im Schwere seines Ansehens erwerden, ich, der seitdem mehr als ein Mal sein Fress gehebt, daß ich nicht thun wollte. Mit einer Sanftmuth, die ich doch allein durch die Opfer erwerden, welche er sich für mich abseigte, entgegnete ich, der bis dahin nur das Fress gegessen, was er im Schwere seines Ansehens erwerden, ich, der seitdem mehr als ein Mal sein Fress gehebt, daß ich nicht thun wollte. Mit einer Sanftmuth, die ich doch allein durch die Opfer erwerden, welche er sich für mich abseigte, entgegnete ich, der bis dahin nur das Fress gegessen, was er im Schwere seines Ansehens erwerden, ich, der seitdem mehr als ein Mal sein Fress gehebt, daß ich nicht thun wollte. Mit einer Sanftmuth, die ich doch allein durch die Opfer erwerden, welche er sich für mich abseigte, entgegnete ich, der bis dahin nur das Fress gegessen, was er im Schwere seines Ansehens erwerden, ich, der seitdem mehr als ein Mal sein Fress gehebt, daß ich nicht thun wollte. Mit einer Sanftmuth, die ich doch allein durch die Opfer erwerden, welche er sich für mich abseigte, entgegnete ich, der bis dahin nur das Fress gegessen, was er im Schwere seines Ansehens erwerden, ich, der seitdem mehr als ein Mal sein Fress gehebt, daß ich nicht thun wollte. Mit einer Sanftmuth, die ich doch allein durch die Opfer erwerden, welche er sich für mich abseigte, entgegnete ich, der bis dahin nur das Fress gegessen, was er im Schwere seines Ansehens erwerden, ich, der seitdem mehr als ein Mal sein Fress gehebt, daß ich nicht thun wollte. Mit einer Sanftmuth, die ich doch allein durch die Opfer erwerden, welche er sich für mich abseigte, entgegnete ich, der bis dahin nur das Fress gegessen, was er im Schwere seines Ansehens erwerden, ich, der seitdem mehr als ein Mal sein Fress gehebt, daß ich nicht thun wollte. Mit einer Sanftmuth, die ich doch allein durch die Opfer erwerden, welche er sich für mich abseigte, entgegnete ich, der bis dahin nur das Fress gegessen, was er im Schwere seines Ansehens erwerden, ich, der seitdem mehr als ein Mal sein Fress gehebt, daß ich nicht thun wollte. Mit einer Sanftmuth, die ich doch allein durch die Opfer erwerden, welche er sich für mich abseigte, entgegnete ich, der bis dahin nur das Fress gegessen, was er im Schwere seines Ansehens erwerden, ich, der seitdem mehr als ein Mal sein Fress gehebt, daß ich nicht thun wollte. Mit einer Sanftmuth, die ich doch allein durch die Opfer erwerden, welche er sich für mich abseigte, entgegnete ich, der bis dahin nur das Fress gegessen, was er im Schwere seines Ansehens erwerden, ich, der seitdem mehr als ein Mal sein Fress gehebt, daß ich nicht thun wollte. Mit einer Sanftmuth, die ich doch allein durch die Opfer erwerden, welche er sich für mich abseigte, entgegnete ich, der bis dahin nur das Fress gegessen, was er im Schwere seines Ansehens erwerden, ich, der seitdem mehr als ein Mal sein Fress gehebt, daß ich nicht thun wollte. Mit einer Sanftmuth, die ich doch allein durch die Opfer erwerden, welche er sich für mich abseigte, entgegnete ich, der bis dahin nur das Fress gegessen, was er im Schwere seines Ansehens erwerden, ich, der seitdem mehr als ein Mal sein Fress gehebt, daß ich nicht thun wollte. Mit einer Sanftmuth, die ich doch allein durch die Opfer erwerden, welche er sich für mich abseigte, entgegnete ich, der bis dahin nur das Fress gegessen, was er im Schwere seines Ansehens erwerden, ich, der seitdem mehr als ein Mal sein Fress gehebt, daß ich nicht thun wollte. Mit einer Sanftmuth, die ich doch allein durch die Opfer erwerden, welche er sich für mich abseigte, entgegnete ich, der bis dahin nur das Fress gegessen, was er im Schwere seines Ansehens erwerden, ich, der seitdem mehr als ein Mal sein Fress gehebt, daß ich nicht thun wollte. Mit einer Sanftmuth, die ich doch allein durch die Opfer erwerden, welche er sich für mich abseigte, entgegnete ich, der bis dahin nur das Fress gegessen, was er im Schwere seines Ansehens erwerden, ich, der seitdem mehr als ein Mal sein Fress gehebt, daß ich nicht thun wollte. Mit einer Sanftmuth, die ich doch allein durch die Opfer erwerden, welche er sich für mich abseigte, entgegnete ich, der bis dahin nur das Fress gegessen, was er im Schwere seines Ansehens erwerden, ich, der seitdem mehr als ein Mal sein Fress gehebt, daß ich nicht thun wollte. Mit einer Sanftmuth, die ich doch allein durch die Opfer erwerden, welche er sich für mich abseigte, entgegnete ich, der bis dahin nur das Fress gegessen, was er im Schwere seines Ansehens erwerden, ich, der seitdem mehr als ein Mal sein Fress gehebt, daß ich nicht thun wollte. Mit einer Sanftmuth, die ich doch allein durch die Opfer erwerden, welche er sich für mich abseigte, entgegnete ich, der bis dahin nur das Fress gegessen, was er im Schwere seines Ansehens erwerden, ich, der seitdem mehr als ein Mal sein Fress gehebt, daß ich nicht thun wollte. Mit einer Sanftmuth, die ich doch allein durch die Opfer erwerden, welche er sich für mich abseigte, entgegnete ich, der bis dahin nur das Fress gegessen, was er im Schwere seines Ansehens erwerden, ich, der seitdem mehr als ein Mal sein Fress gehebt, daß ich nicht thun wollte. Mit einer Sanftmuth, die ich doch allein durch die Opfer erwerden, welche er sich für mich abseigte, entgegnete ich, der bis dahin nur das Fress gegessen, was er im Schwere seines Ansehens erwerden, ich, der seitdem mehr als ein Mal sein Fress gehebt, daß ich nicht thun wollte. Mit einer Sanftmuth, die ich doch allein durch die Opfer erwerden, welche er sich für mich abseigte, entgegnete ich, der bis dahin nur das Fress gegessen, was er im Schwere seines Ansehens erwerden, ich, der seitdem mehr als ein Mal sein Fress gehebt, daß ich nicht thun wollte. Mit einer Sanftmuth, die ich doch allein durch die Opfer erwerden, welche er sich für mich abseigte, entgegnete ich, der bis dahin nur das Fress gegessen, was er im Schwere seines Ansehens erwerden, ich, der seitdem mehr als ein Mal sein Fress gehebt, daß ich nicht thun wollte. Mit einer Sanftmuth, die ich doch allein durch die Opfer erwerden, welche er sich für mich abseigte, entgegnete ich, der bis dahin nur das Fress gegessen, was er im Schwere seines Ansehens erwerden, ich, der seitdem mehr als ein Mal sein Fress gehebt, daß ich nicht thun wollte. Mit einer Sanftmuth, die ich doch allein durch die Opfer erwerden, welche er sich für mich abseigte, entgegnete ich, der bis dahin nur das Fress gegessen, was er im Schwere seines Ansehens erwerden, ich, der seitdem mehr als ein Mal sein Fress gehebt, daß ich nicht thun wollte. Mit einer Sanftmuth, die ich doch allein durch die Opfer erwerden, welche er sich für mich abseigte, entgegnete ich, der bis dahin nur das Fress gegessen, was er im Schwere seines Ansehens erwerden, ich, der seitdem mehr als ein Mal sein Fress gehebt, daß ich nicht thun wollte. Mit einer Sanftmuth, die ich doch allein durch die Opfer erwerden, welche er sich für mich abseigte, entgegnete ich, der bis dahin nur das Fress gegessen, was er im Schwere seines Ansehens erwerden, ich, der seitdem mehr als ein Mal sein Fress gehebt, daß ich nicht thun wollte. Mit einer Sanftmuth, die ich doch allein durch die Opfer erwerden, welche er sich für mich abseigte, entgegnete ich, der bis dahin nur das Fress gegessen, was er im Schwere seines Ansehens erwerden, ich, der seitdem mehr als ein Mal sein Fress gehebt, daß ich nicht thun wollte. Mit einer Sanftmuth, die ich doch allein durch die Opfer erwerden, welche er sich für mich abseigte, entgegnete ich, der bis dahin nur das Fress gegessen, was er im Schwere seines Ansehens erwerden, ich, der seitdem mehr als ein Mal sein Fress gehebt, daß ich nicht thun wollte. Mit einer Sanftmuth, die ich doch allein durch die Opfer erwerden, welche er sich für mich abseigte, entgegnete ich, der bis dahin nur das Fress gegessen, was er im Schwere seines Ansehens erwerden, ich, der seitdem mehr als ein Mal sein Fress gehebt, daß ich nicht thun wollte. Mit einer Sanftmuth, die ich doch allein durch die Opfer erwerden, welche er sich für mich abseigte, entgegnete ich, der bis dahin nur das Fress gegessen, was er im Schwere seines Ansehens erwerden, ich, der seitdem mehr als ein Mal sein Fress gehebt, daß ich nicht thun wollte. Mit einer Sanftmuth, die ich doch allein durch die Opfer erwerden, welche er sich für mich abseigte, entgegnete ich, der bis dahin nur das Fress gegessen, was er im Schwere seines Ansehens erwerden, ich, der seitdem mehr als ein Mal sein Fress gehebt, daß ich nicht thun wollte. Mit einer Sanftmuth, die ich doch allein durch die Opfer erwerden, welche er sich für mich abseigte, entgegnete ich, der bis dahin nur das Fress gegessen, was er im Schwere seines Ansehens erwerden, ich, der seitdem mehr als ein Mal sein Fress gehebt, daß ich nicht thun wollte. Mit einer Sanftmuth, die ich doch allein durch die Opfer erwerden, welche er sich für mich abseigte, entgegnete ich, der bis dahin nur das Fress gegessen, was er im Schwere seines Ansehens erwerden, ich, der seitdem mehr als ein Mal sein Fress gehebt, daß ich nicht thun wollte. Mit einer Sanftmuth, die ich doch allein durch die Opfer erwerden, welche er sich für mich abseigte, entgegnete ich, der bis dahin nur das Fress gegessen, was er im Schwere seines Ansehens erwerden, ich, der seitdem mehr als ein Mal sein Fress gehebt, daß ich nicht thun wollte. Mit einer Sanftmuth, die ich doch allein durch die Opfer erwerden, welche er sich für mich abseigte, entgegnete ich, der bis dahin nur das Fress gegessen, was er im Schwere seines Ansehens erwerden, ich, der seitdem mehr als ein Mal sein Fress gehebt, daß ich nicht thun wollte. Mit einer Sanftmuth, die ich doch allein durch die Opfer erwerden, welche er sich für mich abseigte, entgegnete ich, der bis dahin nur das Fress gegessen, was er im Schwere seines Ansehens erwerden, ich, der seitdem mehr als ein Mal sein Fress gehebt, daß ich nicht thun wollte. Mit einer Sanftmuth, die ich doch allein durch die Opfer erwerden, welche er sich für mich abseigte, entgegnete ich, der bis dahin nur das Fress gegessen, was er im Schwere seines Ansehens erwerden, ich, der seitdem mehr als ein Mal sein Fress gehebt, daß ich nicht thun wollte. Mit einer Sanftmuth, die ich doch allein durch die Opfer erwerden, welche er sich für mich abseigte, entgegnete ich, der bis dahin nur das Fress gegessen, was er im Schwere seines Ansehens erwerden, ich, der seitdem mehr als ein Mal sein Fress gehebt, daß ich nicht thun wollte. Mit einer Sanftmuth, die ich doch allein durch die Opfer erwerden, welche er sich für mich abseigte, entgegnete ich, der bis dahin nur das Fress gegessen, was er im Schwere seines Ansehens erwerden, ich, der seitdem mehr als ein Mal sein Fress gehebt, daß ich nicht thun wollte. Mit einer Sanftmuth, die ich doch allein durch die Opfer erwerden, welche er sich für mich abseigte, entgegnete ich, der bis dahin nur das Fress gegessen, was er im Schwere seines Ansehens erwerden, ich, der seitdem mehr als ein Mal sein Fress gehebt, daß ich nicht thun wollte. Mit einer Sanftmuth, die ich doch allein durch die Opfer erwerden, welche er sich für mich abseigte, entgegnete ich, der bis dahin nur das Fress gegessen, was er im Schwere seines Ansehens erwerden, ich, der seitdem mehr als ein Mal sein Fress gehebt, daß ich nicht thun wollte. Mit einer Sanftmuth, die ich doch allein durch die Opfer erwerden, welche er sich für mich abseigte, entgegnete ich, der bis dahin nur das Fress gegessen, was er im Schwere seines Ansehens erwerden, ich, der seitdem mehr als ein Mal sein Fress gehebt, daß ich nicht thun wollte. Mit einer Sanftmuth, die ich doch allein durch die Opfer erwerden, welche er sich für mich abseigte, entgegnete ich, der bis dahin nur das Fress gegessen, was er im Schwere seines Ansehens erwerden, ich, der seitdem mehr als ein Mal sein Fress gehebt, daß ich nicht thun wollte. Mit einer Sanftmuth, die ich doch allein durch die Opfer erwerden, welche er sich für mich abseigte, entgegnete ich, der bis dahin nur das Fress gegessen, was er im Schwere seines Ansehens erwerden, ich, der seitdem mehr als ein Mal sein Fress gehebt, daß ich nicht thun wollte. Mit einer Sanftmuth, die ich doch allein durch die Opfer erwerden, welche er sich für mich abseigte, entgegnete ich, der bis dahin nur das Fress gegessen, was er im Schwere seines Ansehens erwerden, ich, der seitdem mehr als ein Mal sein Fress gehebt, daß ich nicht thun wollte. Mit einer Sanftmuth, die ich doch allein durch die Opfer erwerden, welche er sich für mich abseigte, entgegnete ich, der bis dahin nur das Fress gegessen, was er im Schwere seines Ansehens erwerden, ich, der seitdem mehr als ein Mal sein Fress gehebt, daß ich nicht thun wollte. Mit einer Sanftmuth, die ich doch allein durch die Opfer erwerden, welche er sich für mich abseigte, entgegnete ich, der bis dahin nur das Fress gegessen, was er im Schwere seines Ansehens erwerden, ich, der seitdem mehr als ein Mal sein Fress gehebt, daß ich nicht thun wollte. Mit einer Sanftmuth, die ich doch allein durch die Opfer erwerden, welche er sich für mich abseigte, entgegnete ich, der bis dahin nur das Fress gegessen, was er im Schwere seines Ansehens erwerden, ich, der seitdem mehr als ein Mal sein Fress gehebt, daß ich nicht thun wollte. Mit einer Sanftmuth, die ich doch allein durch die Opfer erwerden, welche er sich für mich abseigte, entgegnete ich, der bis dahin nur das Fress gegessen, was er im Schwere seines Ansehens erwerden, ich, der seitdem mehr als ein Mal sein Fress gehebt, daß ich nicht thun wollte. Mit einer Sanftmuth, die ich doch allein durch die Opfer erwerden, welche er sich für mich abseigte, entgegnete ich, der bis dahin nur das Fress gegessen, was er im Schwere seines Ansehens erwerden, ich, der seitdem mehr als ein Mal sein Fress gehebt, daß ich nicht thun wollte. Mit einer Sanftmuth, die ich doch allein durch die Opfer erwerden, welche er sich für mich abseigte, entgegnete ich, der bis dahin nur das Fress gegessen, was er im Schwere seines Ansehens erwerden, ich, der seitdem mehr als ein Mal sein Fress gehebt, daß ich nicht thun wollte. Mit einer Sanftmuth, die ich doch allein durch die Opfer erwerden, welche er sich für mich abseigte, entgegnete ich, der bis dahin nur das Fress gegessen, was er im Schwere seines Ansehens erwerden, ich, der seitdem mehr als ein Mal sein Fress gehebt, daß ich nicht thun wollte. Mit einer Sanftmuth, die ich doch allein durch die Opfer erwerden, welche er sich für mich abseigte, entgegnete ich, der bis dahin nur das Fress gegessen, was er im Schwere seines Ansehens erwerden, ich, der seitdem mehr als ein Mal sein Fress gehebt, daß ich nicht thun wollte. Mit einer Sanftmuth, die ich doch allein durch die Opfer erwerden, welche er sich für mich abseigte, entgegnete ich, der bis dahin nur das Fress gegessen, was er im Schwere seines Ansehens erwerden, ich, der seitdem mehr als ein Mal sein Fress gehebt, daß ich nicht thun wollte. Mit einer Sanftmuth, die ich doch allein durch die Opfer erwerden, welche er sich für mich abseigte, entgegnete ich, der bis dahin nur das Fress gegessen, was er im Schwere seines Ansehens erwerden, ich, der seitdem mehr als ein Mal sein Fress gehebt, daß ich nicht thun wollte. Mit einer Sanftmuth, die ich doch allein durch die Opfer erwerden, welche er sich für mich abseigte, entgegnete ich, der bis dahin nur das Fress gegessen, was er im Schwere seines Ansehens erwerden, ich, der seitdem mehr als ein Mal sein Fress gehebt, daß ich nicht thun wollte. Mit einer Sanftmuth, die ich doch allein durch die Opfer erwerden, welche er sich für mich abseigte, entgegnete ich, der bis dahin nur das Fress gegessen, was er im Schwere seines Ansehens erwerden, ich, der seitdem mehr als ein Mal sein Fress gehebt, daß ich nicht thun wollte. Mit einer Sanftmuth, die ich doch allein durch die Opfer erwerden, welche er sich für mich abseigte, entgegnete ich, der bis dahin nur das Fress gegessen, was er im Schwere seines Ansehens erwerden, ich, der seitdem mehr als ein Mal sein Fress gehebt, daß ich nicht thun wollte. Mit einer Sanftmuth, die ich doch allein durch die Opfer erwerden, welche er sich für mich abseigte, entgegnete ich, der bis dahin nur das Fress gegessen, was er im Schwere seines Ansehens erwerden, ich, der seitdem mehr als ein Mal sein Fress gehebt, daß ich nicht thun wollte. Mit einer Sanftmuth, die ich doch allein durch die Opfer erwerden, welche er sich für mich abseigte, entgegnete ich, der bis dahin nur das Fress gegessen, was er im Schwere seines Ansehens erwerden, ich, der seitdem mehr als ein Mal sein Fress gehebt, daß ich nicht thun wollte. Mit einer Sanftmuth, die ich doch allein durch die Opfer erwerden, welche er sich für mich abseigte, entgegnete ich, der bis dahin nur das Fress gegessen, was er im Schwere seines Ansehens erwerden, ich, der seitdem mehr als ein Mal sein Fress gehebt, daß ich nicht thun wollte. Mit einer Sanftmuth, die ich doch allein durch die Opfer erwerden, welche er sich für mich abseigte, entgegnete ich, der bis dahin nur das Fress gegessen, was er im Schwere seines Ansehens erwerden, ich, der seitdem mehr als ein Mal sein Fress gehebt, daß ich nicht thun wollte. Mit einer Sanftmuth, die ich doch allein durch die Opfer erwerden, welche er sich für mich abseigte, entgegnete ich, der bis dahin nur das Fress gegessen, was er im Schwere seines Ansehens erwerden, ich, der seitdem mehr als ein Mal sein Fress gehebt, daß ich nicht thun wollte. Mit einer Sanftmuth, die ich doch allein durch die Opfer erwerden, welche er sich für mich abseigte, entgegnete ich, der bis dahin nur das Fress gegessen, was er im Schwere seines Ansehens erwerden, ich, der seitdem mehr als ein Mal sein Fress gehebt, daß ich nicht thun wollte. Mit einer Sanftmuth, die ich doch allein durch die Opfer erwerden, welche er sich für mich abseigte, entgegnete ich, der bis dahin nur das Fress gegessen, was er im Schwere seines Ansehens erwerden, ich, der seitdem mehr als ein Mal sein Fress gehebt, daß ich nicht thun wollte. Mit einer Sanftmuth, die ich doch allein durch die Opfer erwerden, welche er sich für mich abseigte, entgegnete ich, der bis dahin nur das Fress gegessen, was er im Schwere seines Ansehens erwerden, ich, der seitdem mehr als ein Mal sein Fress gehebt, daß ich nicht thun wollte. Mit einer Sanftmuth, die ich doch allein durch die Opfer erwerden, welche er sich für mich abseigte, entgegnete ich, der bis dahin nur das Fress gegessen, was er im Schwere seines Ansehens erwerden, ich, der seitdem mehr als ein Mal sein Fress gehebt, daß ich nicht thun wollte. Mit einer Sanftmuth, die ich doch allein durch die Opfer erwerden, welche er sich für mich abseigte, entgegnete ich, der bis dahin nur das Fress gegessen, was er im Schwere seines Ansehens erwerden, ich, der seitdem mehr als ein Mal sein Fress gehebt, daß ich nicht thun wollte. Mit einer Sanftmuth, die ich doch allein durch die Opfer erwerden, welche er sich für mich abseigte, entgegnete ich, der bis dahin nur das Fress gegessen, was er im Schwere seines Ansehens erwerden, ich, der seitdem mehr als ein Mal sein Fress gehebt, daß ich nicht thun wollte. Mit einer Sanftmuth, die ich doch allein durch die Opfer erwerden, welche er sich für mich abseigte, entgegnete ich, der bis dahin nur das Fress gegessen, was er im Schwere seines Ansehens erwerden, ich, der seitdem mehr als ein Mal sein Fress gehebt, daß ich nicht thun wollte. Mit einer Sanftmuth, die ich doch allein durch die Opfer erwerden, welche er sich für mich abseigte, entgegnete ich, der bis dahin nur das Fress gegessen, was er im Schwere seines Ansehens erwerden, ich, der seitdem mehr als ein Mal sein Fress gehebt, daß ich nicht thun wollte. Mit einer Sanftmuth, die ich doch allein durch die Opfer erwerden, welche er sich für mich abseigte, entgegnete ich, der bis dahin nur das Fress gegessen, was er im Schwere seines Ansehens erwerden, ich, der seitdem mehr als ein Mal sein Fress gehebt, daß ich nicht thun wollte. Mit einer Sanftmuth, die ich doch allein durch die Opfer erwerden, welche er sich für mich abseigte, entgegnete ich, der bis dahin nur das Fress gegessen, was er im Schwere seines Ansehens erwerden, ich, der seitdem mehr als ein Mal sein Fress gehebt, daß ich nicht thun wollte. Mit einer Sanftmuth, die ich doch allein durch die Opfer erwerden, welche er sich für mich abseigte, entgegnete ich, der bis dahin nur das Fress gegessen, was er im Schwere seines Ansehens erwerden, ich, der seitdem mehr als ein Mal sein Fress gehebt, daß ich nicht thun wollte. Mit einer Sanftmuth, die ich doch allein durch die Opfer erwerden, welche er sich für mich abseigte, entgegnete ich, der bis dahin nur das Fress gegessen, was er im Schwere seines Ansehens erwerden, ich, der seitdem mehr als ein Mal sein Fress gehebt, daß ich nicht thun wollte. Mit einer Sanftmuth, die ich doch allein durch die Opfer erwerden, welche er sich für mich abseigte, entgegnete ich, der bis dahin nur das Fress gegessen, was er im Schwere seines Ansehens erwerden, ich, der seitdem mehr als ein Mal sein Fress gehebt, daß ich nicht thun wollte. Mit einer Sanftmuth, die ich doch allein durch die Opfer erwerden, welche er sich für mich abseigte, entgegnete ich, der bis dahin nur das Fress gegessen, was er im Schwere seines Ansehens erwerden, ich, der seitdem mehr als ein Mal sein Fress gehebt, daß ich nicht thun wollte. Mit einer Sanftmuth, die ich doch allein durch die Opfer erwerden, welche er sich für mich abseigte, entgegnete ich, der bis dahin nur das Fress gegessen, was er im Schwere seines Ansehens erwerden, ich, der seitdem mehr als ein Mal sein Fress gehebt, daß ich nicht thun wollte. Mit einer Sanftmuth, die ich doch allein durch die Opfer erwerden, welche er sich für mich abseigte, entgegnete ich, der bis dahin nur das Fress gegessen, was er im Schwere seines Ansehens erwerden, ich, der seitdem mehr als ein Mal sein Fress gehebt, daß ich nicht thun wollte. Mit einer Sanftmuth

er sagt er, war in einem so schlechten Zustand mehr als 10 Fuchel Nagen oder 20 den Aker lieferte; und da ich kein Land mehr als was ich auf diesem armen Lande anging ich mit Ernst an die Arbeit. Ich erlich sei, an Landbesitzerung zu denken ich suchte deshalb es so einzurichten, daß 400 Ladungen bekomme, von denen ich Weis mache. Auf meinem Lande sind jedoch von sehr untergeordneter Natur. Von etwa 100 Ladungen in meinen Schreubh mein Vieh das Jahr hindurch hier auswärts 200 Ladungen. Ebenso bringe ich auf den Schweinehof, wo sich die während aufhalten, und bekomme auf 100 Ladungen Dünger mehr, der sich weislich, Weislich, u. dgl. eignet; und in bis 75 Ladungen Stalldünger mit Erde die 4000 Ladungen voll. Durch diese mein Land schnell verbessern und mein reichem Maße.

# Europa.

aus der New York "Allgemeine Zeitung" folgen Neuigkeiten, als Zufug, zu denen in diesem Blatte, lieferten.

[Die Staats-Zeitung.]

Allepo hat an Ibrahim Pascha ein Gebot erbeten, die geschlagenen Türken zurückzuführen, damit sie den verjagten Flüchtlingen. Am 27ten Juny ging die ägyptische Armee von Seman Pascha aus. Diese Nachricht hat wahrscheinlich den Sultan befriedet. Dieser früher so starke Feind ist in seiner letzten Lebensstunde, da er wohl sah, weria sein früher so großes und mächtiges Reich, und dem er nichts entgegenzusetzen einen schwachen jungen Fürsten von 17 Jahren alle seine hohen Beamten und ersten Officiere, und hat sie schenktlich den Thron des jungen Kaisers zu schenken, welches die Erde besitzend, auf dessen Erfüllung er ist. Den ersten Schritt den man gethan, ist die Ernennung Ibrahim Pascha zum ersten Vizekönig türkische Ministerium ist gänzlich in die Hände des Sultans übergegangen. Am 10ten Juny ist Sultan in Alexandria an und hat eine freye und unbedingte Verzeihung erhalten und zugleich die erbliche Würde der Regierung, mit dem Titel als Generalsimons, auf den Sultan übertragen. Es heißt fern, Mehmed Ali eingeladen hat, nach Constantinopel zu kommen, um den neuen Administration zu führen. Da hat man seit der Niederlage nichts gehört, daß er im Geirammal ums Leben gekommen. Sultan gab drei Tage vor seinem Ende abzugeben frei, damit sie Gebete seiner höchsten Höflichen senden möchten. Er hat gleich bedeutende Summen vermaacht. Unter ihnen sind noch zwei andere Prinzen und ein Leben.

engliche Kaufleute von den chinesischen Behörden genommen, und mehrere Tage ohne Lebensmittel gelassen worden sind. Der Ausseher Capt. Elliot, rief den Kaufleuten, ihren Opiumvorrath aufzugeben, und versprach ihnen Garantie für die Bezahlung desselben. Der Vorrath der dann aufgegeben wurde, beläuft sich auf 2 Millioen Opium, aber beim Abgange der Post hatten weder Capt. Elliot noch die englischen Kaufleute ihre Freiheit wieder erlangt.

Berlin, 18. Jul. — Wie man jetzt erfährt ist unsern Lande erst am 15ten d. Nachmittags durch eine außerordentliche Gelegenheit, jedoch auch nur mittelbar, eine officielle Nachricht über den Tod des Großherzogs von Baden im 14ten d. sah man den hiesigen Gesandten der Pforte im Theater, woraus hervorgeht, daß derselbe bis dahin keine Nachricht von jenem wichtigen Vorgange war; um mehr aber ist er nun durch die Gewisheit jenes bitteren Trichts ergriffen, da er Rang und Stand der Amerikaner in der Kapazität und dem Wohlwollen des hohen Besonderen verdankte, der ihn von Stufe zu Stufe bis zu der hohen Stellung erhebt. Es findet bereits in den Krongeblir der Befandtschaften der großen Mächte eine sichtbare Thätigkeit statt, und unser Minister der auswärtigen Angelegenheiten ließ am 15ten d., an dem Tage, wo die oben erwähnte Nachricht einlief, wegen dringender Geschäfte ein bereits angenommene Einladung absagen.

Am 11. Jul. — Sultan Rahmet ist in einem Alter von nicht völlig vier und fünfzig Jahren gestorben. Es war in Konstantinopel das Gerücht verbreitet, der Sultan sei schon am 27ten oder 28ten v. M. das Jüdische geendet, und man habe nur, um die nöthigen Anordnungen treffen zu können, den Tod bis zum 1ten d. verheimlicht, und diese Angabe wird von gut unterrichteter Quelle als richtig erklärt. Eben so grundlos sind die Gerüchte über die Bildung einer Negenthschaft. Abdul-Mehmed bedarf nicht, da er nach türkischem Verkommen bereits das für alle Uebernahme der Regierung erforderliche Alter erreicht hat, die Sultane sind nämlich schon im fünfzehnten Jahre mündig. Nach dem ersten Schritte der neuen Regierung ist kaum ein Zweifel, daß künftig der Wunsch der europäischen Großmächte in Bezug auf das Verhältnis zwischen Mehmed Ali und der Pforte mehr Berücksichtigung finden werde. Hierauf dürfte eine definitive Ausgleichung zwischen den beiden Theilen als unsehbar anzunehmen seyn, und so mehr, als sich ein Theil europäischen Großmächte über die Basis einer solchen bereits festgesetzt hat. — Wir glauben bestimmt versichern zu können, daß die Anerkennung der Erblichkeit der ägyptischen Herrschaft für Mehmed Ali's Familie, dagegen die Zurückgabe Syriens an die Pforte jene Basis bilden. Es sollen aus London in den letzten Tagen sehr erwünschte Erklärungen in Bezug auf die orientalische Frage hier eingegangen seyn. Unter Anderem ist das Cabinet von St. James damit einverstanden, daß Wien das Centrum der Verhandlungen über den Orient bilden soll. Von St. Petersburg erwartet man eine gleiche Zustimmung, und in Anbetracht des umfassenen Zweckes dürfte das Cabinet von St. Petersburg, obgleich es der Sache Mehmed Ali's vor allen andern warm ist anhänglich, wohl kaum eine Ausnahme machen.

Die Durbam Versammlung. Eine jährliche und ahsbare Versammlung der "Freiwilligen" und Bürger von Woodwich wurde am Sonntag, den 24ten August gehalten, auf welcher Gelegenheit wurden folgende Beschlüsse einmütiglich angenommen:

1ten. Vorge schlagen von Herr D. Midlin, und best. stimmt von Herr Elsha Hewitt, Daß diese Versammlung mit Leihwesen der verwirren und nieder geschlagenen Zustand dieser Provinz betrachte, welcher verursacht wurde durch ein grobes System idler Verwaltung, der schon lange existierte, und noch existirt, und derselbe wurde bisher von einer Parthey betitelt der Familienbund, (Family Compact) ausgeübt; welcher wirkte als eine complete Fennung zum Gedeihen, und als ein Hinderniß zur Einparung dieser Provinz.

2ten. Daß wir die Usurpation unserer Befetzgebung (House of Assembly) in der Verlängerung des Terms seines Dafyns, als eine Uebertretung der Constitution, und als eine Verletzung der Rechte des Volks betrachten, und daß dasselbe dadurch allen Anspruch des Zutrauens seiner Konstituenten verliert hat.

3ten. Vorge schlagen von Herr Argo, und best. stimmt von Herr Dennis, Daß wir Lord Durham's Bericht, in allen seinen wichtigen Theilen, als correct, und dessen Grundsätze in Betreff einer verantwortlichen Regierung, als das wirksamste Mittel zur Wiederherstellung des verwirren Zustandes dieser Provinz, und wesentlich zu dessen Frieden und Gedeihen, betrachten.

4ten. Vorge schlagen von Herr James Davidson, und best. stimmt von Herr Midlin, Daß diese Versammlung den Beschluß der Befetzgebung zur Verwerfung von Lord Durham's Bericht, mit Bedacht u. Midertrauen, als ein politischer Intrige um denselben fälschlich zuzuschreiben, betrachte.

5ten. Vorge schlagen von Herr Hewitt, und best. stimmt von Herr Arth, Daß diese Verhandlungen von dem Vorsitz und Secretär unterzeichnet und im Hamilton Journal und Canada Morgenstern bekannt gemacht werden.

John Midlin, Vorsitziger.  
John Gordon, Secretär.



**Der Morgenstern.**

"Recht und Gerechtigkeit, ohne Ansehen der Person."

Stadt Waterloo, Donnerstag, September 19, 1839.

Wir sind ersucht beklant zu machen daß eine Einzelschule von Hr. Jacob E. Schumacher in der hiesigen Kirche am Sonntag den 29sten September, oder nächsten Sonntag über eine Woche, gehalten werden soll — um 1 Uhr Nachmittags. In dem es regnet, wurde letzten Sonntag keine in der Kirche gehalten.

Wieder wurden wir durch die Nachlässigkeit der Papiermacher, in der Erhaltung unseres Papiers, getränkt. Folglich mußte der Morgenstern wieder, wie letzte Woche, fast gänzlich auf ander eis gewöhnlich Papier, gedruckt werden.

**Uebersicht von Lord Durham's Rede im Britischen Parlament.**

Lord Durham wurde beschuldigt von einigen Glieder im Britischen Parlament, als hätte er seine Pflicht verlassen, indem er seit der Erscheinung seines Berichts die Canada Frage noch nicht vor's Haus gebracht habe. Zur Antwort auf diese Klage erwiderte er: "Daß er ganz unredlich beschuldigt worden sey, — daß er nach seinem besten Vermögen, in Betreff der Canadischen Angelegenheiten, gehandelt habe; und daß er höchst unbedarft handelt wäre, hätte er nicht anerkannt wie viel er verpflichtet sey zu jenen fleißigen Personen von welchen er das Glück hatte umgeben zu seyn, als er die Materie zu seinem Bericht sammelte. In so viel, daß derselbe mehr ihrem als seinem Fleiß zuschreiben sey. Der Bericht sey nur ein abgekürzter Auszug von all den Nachrichten welche sie ihm zuschickten; und diesen schätzbaren Nachrichten, sowohl als der Weisheit auf welche dieselbe erhalten wurden, sollte der Verdienst des Berichts, eher als seiner eigenen Geschäftlichkeit, zugeschrieben werden. Als er dieses gethan, und diese Maßregel dem Parlament vorgelegt hatte, sah er daß der nächste Schritt seyn müste, etwas für die Colonie selbst zu thun; daß, da diese Berichte abgestattet waren, es notwendig wurde für

# Poesie.

**Ermunterung zur Redlichkeit.**

Ueb immer Treu' und Redlichkeit,  
Bis an dein stilles Grab,  
Und weide keinen Finger breit  
Von Gottes Wegen ab.

Dann wirst du, wie auf grünen Au'n,  
Durchs Pilgerleben gehn;  
Dann fannst du, sonder Furcht und Graun,  
Dem Tod entgegen sehn.

Dem Bösewicht wird alles schwer,  
Er thut, was er thu;  
Das Laster treibt ihn hin und her,  
Und läßt ihm keine Ruh.

Der schöne Frühling läßt ihn nicht,  
Thun läßt kein Wehrentz;  
Er ist auf List und Trug erpicht,  
Und wünscht sich nichts, als Geld.

Der Wind im Hain, das Laub am Baum  
Saut' ihm Entsetzen zu;  
Er findet, nach des Lebens Traum,  
Im Grabe keine Ruh.

Drum übe Treu' und Redlichkeit,  
Bis an dein stilles Grab,  
Und weide keinen Finger breit  
Von Gottes Wegen ab.

Dann segnen Engel deine Grast,  
Und weinen Arhinen drauf,  
Und Sommerblumen, voll von Duft,  
Flüh'n aus den Thränen auf.

**Loth der Arbeitsamkeit.**

Arbeit macht das Leben süß,  
Nacht es nie zur Last;  
Der nur hat Bekümmerniß,  
Der die Arbeit haßt.

Kräfte gab uns die Natur  
Zu Beruf und Pflicht,  
Leere Müßiggänger nur  
Klagen, leben nicht.

Arbeit nur giebt'stoben Ruth,  
Und zufriedenen Sinn,  
Schafft im Körper rasches Blut,  
Lohnt mit Gewinn.

O wer wollte nun wohl nicht  
Etern glücklich seyn?  
Nicht sein Leben, treu der Pflicht,  
Gott und Weibern weihn?

die Colonisten zu erklären, ob sie sein Bericht billigten, oder nicht; und auf seiner Seite sey er entschlossen gewesen die Sache nicht dem Parlament zur Ueberlegung aufzuwingen bis er, entweder im Namen der Colonisten reden konnte, oder doch wenigstens behaupten konnte, daß sie seinem Vorschlag beystimmen.

Er sey überzeugt daß wenn das Parlament ihnen (den Colonisten) all die Freiheit, in Betreff repräsentativen Institutionen welche das Volk von England genießt, gebe, — wenn es ihnen die Gewalt gebe die Regierung zu hemmen, um Lawe aufzubringen, um, durch Stimmen, Geld für öffentliche Verbesserungen anzuwenden, um die Supplies aufzuhalten so würden sie dennoch niemals zufrieden seyn, so lange ihnen die Folgen dieser Gewalt verneint würden. — Die ganze Colonie würde seyn wie Unter Canada jetzt ist — voll Unzufriedenheit, und es würde kein Ende zu den verschiedenen Meinungen seyn. Ober Canada würde werden was Unter Canada jetzt ist — eine Quelle von Unkosten und Unruhe, anstatt eine Quelle des Wohlstandes, der Ehre und des Ruhms, und wenn das Parlament sich nicht entschließen konnte das Volk einstimmig mit seinem Verlangen zu regieren, so wäre es besser ihnen gewähren sich selbst zu regieren. Was er wünschte in Colonien zu sehen, sey eine Quelle der Ehre, des Reichthums, eine Erleichterung für die Armen und Entblöthten im Mutterlande, eine Quelle des Segens anstatt einer Quelle des Verderbens und Geldverlustes. Der gegenwärtige Colonisations-System von England, werde nichts weniger als diesen Zweck erreichen; und dieses sey der System welcher er verändert wünschte zu seyn. Er hätte etwas Erfahrung über diesen Gegenstand, und er wünschte nur daß edle Verbs, welche aus irigen Ansichten, gegen eine Veränderung dieses Systems seyen, das Elend welches die armen Leute welche nach diesen Colonien genommen — um dort zu verhungern — leiden müssen, sehen könnten; er sey gewiß sie würden dann die Nothwendigkeit einer solchen Maßregel einsehen.

Er sey der Hoffnung daß die Regierung ohne Ausschub, Maßregel für eine beständige Regierung der Provinzen, treffen werde; und daß sie bis zur nächsten Sitzung des Parlaments mit einem Plan, welcher zugleich zu ihrer eignen Ehre und dem Wohl der Canadas gereichte, bereit seyn werden.

[Obiges v. der haupt Inhalt von jenem Theil von Lord Durhams Bericht in welchem wir interessirt sind. Aus demselben ist deutlich zu sehen, daß er (Lord Durham) nun auf einen Ausdruck der Meinung des Volks dieser Provinz zu Gunsten seines Berichts, wartet. Dieser Ausdruck der öffentlichen Meinung kann nicht wohl gegeben werden ohne eine neue Wahl, und diese werden wir nicht bekommen ohne ein neuer und unparteiischer Governur. — So sagt der "Toronto Examiner", und so glauben wir.]

Welche denen wir später den "Morgenstern" zuflücken, und welche noch keine Subscribenten sind dafür, sind noch immer freundlich ersucht denselben bald wieder zu rück zuschicken, wenn sie ihn nicht wollen. Wenn sie ihn aber behalten so schicken wir ihn fort, und zählen sie als Subscribenten. — [Ed. Morgenstern.]

Es kann nicht geholfen werden, wir müssen den "Morgenstern" nächste Woche wieder einmal aufhören, wegen zu vieler Arbeit, und auch sonstigem Aufenthalt; den wir zu seiner Zeit erklären wollen.

Indem einige unserer Subscribenten die Bedingungen dieser Zeitung nicht recht scheinen verstehen zu können, — obgleich dieselbe ganz deutlich sind, — so wollen wir ihnen doch dieselbe (wenn möglich) noch deutlicher erklären: \$1.50 wenn voraus oder bald nach Empfang des ersten Blattes bezahlt wird. Derselben hieron wir von halbjährlicher Voraus-Bezahlung. Nun merke folgendes wohl: Keine halbjährliche Bezahlung voraus, wird angenommen, ohne mit dem Beding, daß die ganze Summe (\$1.50) innerhalb Sechs Monate bezahlt werden muß. Sonst wird immer, ohne Ansehen der Person, zwei Thaler gerechnet. Auch wird nach diesem, im Handel mit Lebensmitteln, mit Artikel aus dem Stroh und mit Handwerksgeräthchaften, immer 2 Thaler für den "Morgenstern" gerechnet.

Wir hoffen unsere Subscribenten werden keinen Anstoß an dieser Regel nehmen, wenn wir sie versichern daß der Morgenstern nach allen Zeitungen in der ganzen Provinz, auf wenigstens 50 Cent zu wohlfeil gedruckt wird.

N. B. Halbjährliche Bezahlung wird mit Dankbarkeit angenommen, aber nur auf Obige Bedingung.

Eine Londoner Zeitung sagt: "Daß die Reformer von Ober Canada sich selbst helfen, und der Himmel wird ihnen helfen."

Unsere Leser werden sich wundern, wie es mit der Waterloo Court of Requests Geschichte, bey der letzten großen Court zu Hamilton abgelaufen ist. Wir antworten kurz: Daß wir die Sache wegen Verheilung des Taunships der Court gehing vorgelegt und um jede mögliche Mühe gebeten haben, eine schließliche Entscheidung der Sache zu erlangen, und deshalb auf eine Unterredung hatten mit dem Hrn. Bancroft, Vorseyer der Court of Atr. Sessions; welcher uns versprach, daß die Sache von der Court gehing sollte überlegt werden; und seitdem, obson wir dem Hrn. Vorseyer, schriftlich um Auskunft über den Ausgang der Sache ersucht haben, hat er uns dennoch bisher keine Antwort gegeben. Und also steht die Geschichte der Court of Requests. — [Canada Museum.]

Die Detroit Free Press hat die Berechnung aufgestellt, daß die Beizeuernte Michigans, dieses jungen Landes des Westens, dieses Jahr nahe an zwei Millionen Bushel Weizen mehr betragen wird, als letztes Jahr.

Das Dampfschiff "Great Western" soll zu New-York am 10ten dieses, angekommen seyn. Die Britische Negierung soll für Canada folgendes gethan haben:

In unserer nächsten Nummer, wenn wir so lange leben, wollen wir Obiges mehr vollkommen erklären, und einsehen wollen das Beste hoffen.

**Hamilton Marktpreis**

	Halbjar Curant.
Flaue, per hundred	17. 6c.
Butter, per Pfd.	8c.
Käse, per Pfd.	6c.
Eyer, per. Duz.	9c.
Grundbieren, per Bushl.	3c.
Waizen, per Bushl.	5f.
Gerst, per Bushl.	2f.
Haf, per Bushl.	1f.

Am Dienstag den 10ten September, ein 3 Monat altes Eshlein von Johannes Hamacher, in Wilmst.

## Bekanntmachungen

**Auflösung von Mitegenossenschaft.**

Die Herausgeber dieser Zeitung machen hiermit dem Publicum bekannt, daß ihre bisherige Mitegenossenschaft in derselben Herausgabe, mit gegenseitiger Einmüthigkeit aufgelöst worden ist. Der Morgenstern wird künftig von Benj. Burtholder allein herausgegeben.

Alle rechtmäßige Anforderungen an die Druckerey, für Artikel für welche die Herausgeber in Comp. bisher noch im Rückstande waren, werden nun von Benj. Burtholder berichtigt; aber alle Rückstände an die Druckerey, oder an die Herausgeber, müssen ebenfalls an ihn berichtigt werden. Benj. Burtholder und Comp. September 19, 1839.

**Subscriptions Einladung.**

Für die Herausgabe des  
Gemeinschaftlichen Gesangbuchs,  
zum Gottesdienstlichen Gebrauch der  
Lutherischen und Reformirten Gemeinden  
in Nord-Amerika.

Durch sehr häufige Nachfrage veranlaßt, ist der Unterzeichnete genehm, das obige Buch auf Subscription herauszugeben, und mit dem Druck anzufangen, sobald die Abnahme von 600 Exemplaren durch sichere Unterschrift verprovvisert ist.

Da das Buch mit etwas größern Buchstaben gedruckt werden soll, als das in Philadelphia gedruckte, welches auch hier verbreitet ist, zum bessern Gebrauch für alter Leute, so wird dasselbe über 400 Seiten stark werden, gedruckt auf gutes weißes Papier.

Der Einband soll dem jetzt gebräuchlichen gleich werden, nämlich dauerhaft in Leder gebunden mit Titel.

Ungeachtet der größten Form des Buchs soll der Preis für dasselbe doch nicht höher gestellt werden, als ein Thaler das Stück, für alle diejenigen, welche sich durch ihre Unterschrift verbindlich machen, daß Unternehmen zu unterstügen, und die Zahl der eingeschickten Bücher auszumessen und zu bezahlen so bald sie zur Ablieferung fertig sind. Alle andere, das ist, alle Nicht-Unterzeichner, oder alle die, welche die eingeschickten Bücher nicht 3 Monate nach der Verfertigung holen und bezahlen, haben \$1, 12 Cent für das Stück zu bezahlen.

Wer 12 Exemplare nimmt und dafür bezahlt, erhält das 13te frei.

Die Subscriptions Listen müssen geschlossen und eingesandt werden an oder vor dem 31ten December, nächstens, die nachherigen Abnehmer haben die Vortheile der Subscription nicht mehr zu genießen.

B. Burtholder.  
Waterloo, den 19ten September, 1839.

## Anzeige.

Einem gebeten christlichen Publicum, wird hiermit ganz ergebenst angezeigt, daß vom 14ten bis 19ten November dieses Jahres, ein Collettor herumgehen wird, um das Geld, welches zur Erbauung der Evangelisch-Prottestantisch deutschen Kirche in Waterloo aufgeschrieben ist, einzufordern. Ewige Herrschaften unterzeichnet werden deshalb schlicht, jedoch bringend ersucht, sich bis dahin zur Bezahlung ihrer theils: Summen einzurichten, indem die Schulden auf Zahlung dringen. In der besten Hoffnung unsern Wunsch gründe geliebt zu sehen, verbleiben wir

Eure ergebenen Diener,  
die Bau-Comitee.

N. B. Zugleich werden alle diejenigen, so noch rechtmäßige Forderungen an die Kirche haben, und ihre Rechnungen noch nicht eingereicht haben, ersucht, dieselbe bis zum 1ten October d. J. einzureichen.

G. G. Frisch,  
George Wittman,  
Johannes Hill,  
Hartman Schmitt.  
Waterloo, September 12, 1839. 13-48

Anstalten mit dem Postreiter. Wir haben nun Anstalten getroffen mit dem Postreiter ein folgende Pakete Zeitungen an folgenden Plätzen zu überliefern: Einen für Preston, enthaltend alle Zeitungen für Preston und Nachbarschaft; Einen für Suggsberg's Birtshaus, enthaltend alle Zeitungen für den unteren Block von Waterloo und Dumfries, (ausgenommen die für Preston) Einer für Bridgeport, welcher aus J. U. Lyons's gefasst wird—und einer welcher aus Sam. B. Baumanns, im oberen Block von Waterloo, gefasst wird, enthaltend alle Zeitungen für jene Nachbarschaft.

TO THOSE WHOM IT CONCERNS. Subscribers and subscription-money for the "Religious Telescope" are received at this Office. Aside from any personal interest we have in it, we trust those of our friends in this neighborhood, who are so deeply in arrears for the "Telescope," will embrace this opportunity of paying up.

Rehmet Dvacht! Und sparet Unkosten. Alle diejenigen welche schuldig sind an die Firma von Jacob S. Schumacher und Johannes Wissler—oder an jeder von ihnen besondern—entweder auf Noten oder Buchschulden, werden ersucht zu kommen und abzusetteln auf oder vor den 10ten Tag October nächsten; oder Alle, ohne Ansehen der Person, bekommen Unkosten.

ATTENTION! IF YOU WANT TO SAVE COSTS. ALL those indebted to the Firm of JACOB S. SHOEMAKER and JOHN WISSLER—or to either of them separately—by Note of hand or Book Account, are requested to come and settle the same on or before the 10th day of October next, or all, without exception, will be put to costs.

Deffentliche Vendu Der Unterzeichnete ist gekommen eine öffentliche Vendu zu halten am Samstag, den 28sten September, 1839, unweit Juttenburg, in der Nachbarschaft von David B. Weber, ein Waterloo Laufschiß, auf welcher Gelegenheit er folgende Artikel zum Verkauf anbietet: Drey Räder, zwey Kinder, ein Paar junge Hühner vier tragende Widder, drey Füllen, eines von gelber Farbe, aus Herr Strauß's Hengst, ein neuer Schaf von Kanne, eine Quantität Gersten, ein neuer Schaf von zwei Pferde, ein Däsen Schafstirn—und noch andere Gausgeräthschaften, zu weiltäufig zu melden.

LIST OF LETTERS, REMAINING in the Waterloo POST-OFFICE up to the 5th of September, 1839. Anderson John, Anders Joseph, Belinger Isaac, Benner Jacob 2, Browning Chas., Bergle Jacob, Bernhard Biell, Clark Charles, Carpenter Capt., Culp Abram, Cussens C., Dumpsey Hugh, Duglass Jane, Dempsey Mary, Ebee David, Fett Jacob John, Goetz Lorentz, Girare Joseph, Hugh Wm., Henderson Thomas, Heist Joseph, Johnson Isaac, Kelsey Joseph, Kuneman Joseph, Maxwell R., Miller Peter, Manly Thomas, Moyer Joseph, Montagne La. Hyacinthe, Miller Jacob, Noltou Charlotte, Olone Michael, Ott Adam, Putnam Henry, Potter James, Quarry Wm., Rhiel Peter, Rott Lorentz, Riest Daniel, Riest David, Street Peter, Shaw John, Shepherd John, Strickland John, Shumaker Nicklas, Shroder John, Sparrow Thomas, Taylor John, Troup Benjamin, Tomson John, Troup Benjamin, Wiukler Jacob, Yontz Nikolaus

DANIEL SNYDER, POST MASTER. 53 Names. 13-3

Supscriptions-Einladung. auf die merkwürdigste aller Kriegs-Geschichten. Flavius Josephus's Geschichte des jüdischen Kriegs, oder vom Untergang des jüdischen Volkes und seiner Hauptstadt Jerusalem. Aus dem Griechischen für Leser aller Stände neu übersezt, Durchgesehen und herausgegeben von Professor A. Fr. Gieseler, Bibliothekar in Stuttgart. Mit geographischen und historischen Erläuterungen von Wilhelm Hoffmann, Diakonus in Wienonoden. Mit Plänen und einer neuen Karte des gelobten Landes. Zwey Theile. Die Belstreich, große und herrliche Stadt Jerusalem wurde in dem hier beschriebenen Kriege sechsmal eingenommen und zweimal zerstört. Bei der letzten Einnahme und Zerstörung durch den römischen Kaiser Titus starben 1,000,000 Juden den Hungertod, 97,000 wurden gefangen, und die Anzahl der Verbleibenden belief sich auf eine Million und hundert tausend. Würde man die Zahl nur Dreizehnten, in dem letzten Kriege (sämtliche gefangener und getödteter Juden zusammen zählen können, so würde man mehrere Millionen anzugeben haben. Nie war ein Krieg für eine ganze große und mächtige Nation so verheerend und verhängnisvoll, als dieser.

Windmühlen. Der Unterzeichnete, wohnhaft ungefähr eine Meile westlich von der Stadt Berlin, auf Samuel Bauers Land, kennt sich mit dieser Geschicklichkeit, dem besten Publikum ergeben anzuzeigen, daß er zum Verkauf hat und gebietet zukünftig immer auf Hand in halten, eine schöne Anzahl guter und vorzüglicher Windmühlen; welche er anbietet um einen billigen Preis für bare Geld oder guter Credit.

Ein Miller, Der überhaupt ein guter Character besitzt, und fleißig und betriebsam ist, wird von dem Unterzeichneten, für wenigstens sechs Monate und vielleicht für ein ganzes Jahr, verlangt, für billigen Lohn. Man sollte sich aber bald melden bei Jacob C. Snyder.

WANTED BY the Subscriber, a MILLER of a good moral character & of steady and industrious habits, for at least 6 months, and perhaps for a whole year, at reasonable wages. Apply soon to JACOB C. SNYDER, Village of Waterloo, Aug. 1, 1839.

LOOK HERE, IF YOU WANT A BARGAIN. THE Undersigned would respectfully inform their contemporaries of the Type and Press, that they have for sale at quite reduced prices, several excellent founts of English Pica and Brevier Types They were imported from St. Patrick's Country, about 50 or 75 years ago. They have been, we believe, in use ever since—and yet (the Pica at least, and the others are as good) make the impression you are now reading. We trust those of our contemporaries who know the sterling worth of old Irish type metal, will not suffer this offer to pass by unappreciated.

Entloffen Von dem Unterzeichneten, (wohnhaft in Waterloo Laufschiß, ungefähr vier Meilen westlich von Juttenburg,) vor drei Wochen, ein vier jähriger, dunkelbrauner Stier, mit einem weißen Kopf.

FOR SALE AT THIS OFFICE, THE Dying Confession of JOSEPH LOGEL, who was hung at Buffalo, N. Y. on the 12th February, 1839, for the Murder of DANIEL RAPP. A highly interesting Pamphlet. Price only 1 Shilling, York.

JOB PRINTING EXECUTED at this Office upon the shortest notice, at the usual Prices.

Nachricht. Der Unterzeichnete bedient sich dieser Gelegenheit dem geehrten Publikum anzuzeigen, daß er rüchlich ein großer Ofen neu-gebrannter Backsteine nahe bei der Stadt Waterloo eröffnet hat, welche er zum Verkauf anbietet um billige Preise, für bare Geld.

NOTICE. THE Subscriber would respectfully inform the Public, that he has just opened, near the Village of Waterloo, a large Kiln of new burned Brick; which he will sell cheap for cash.

Sehet hier. Der Unterzeichnete, wohnhaft in der Miller Straße, lot No. 7., für Seite, ist gekommen seine Schneiderei-Profession zu betreiben, woher er alle seine Freunde um Arbeit anspricht, welche er verspricht zu gut verfertigen für billige Preise.

Mammoth-Plan. Folgende Details eines Lotteries-Plans, welche im nächsten December gezogen werden soll, führen uns zu der Erklärung, daß derselbe ohne Beispiel in der Geschichte der Lotterien dasteht. Es ist wahr, es sind viele Pläne (Pläne) dabei; allein auf der andern Seite, werden der außerordentlich niedrige Preis von 20 per Ticket—der Werth und die Anzahl der Capital, welche die Einnahme des guten alten Gebrauches der Versicherung, daß jeder Preis gezogen und verkauft werden soll—wir sind überzeugt—allgemeine Befriedigung gewähren.

Große Grundstüd und Bank-Stock-Lotterie von Eigentümern, welche in New-Orleans, liegt. Der rechte ungetroffene Plan, welcher jenseit dem Welt in diesem oder irgend einem Lande vorgelegt worden ist.

1 Preis—Die Arkade, 286 Fuß 5 Zoll, 4 Linien an der Magazinstraße: 504 Fuß, 4 Zoll an der Rathgestraße: 126 Fuß, 6 Zoll an der Gravierstraße. Wird zu \$37,000 des Jahres verrentet. Geschäft zu \$700,000

Das Ganze der Tickets mit ihren Nummern, wie auch die welche die Preise enthalten, werden von den unter dem Obigen genannten Commissioners unterschrieben und versiegelt werden, ehe sie in die Hände kommen. Ein Had wird die ganze Zahl der Nummern, und das andere die sechs hundert Nummern herausgegeben werden, sind zu solchen Preisen berechtigt, daß jeder Nummer zufallen mögen und dem glücklichen Inhaber solcher Preise soll ihr Eigentum, gleich nach der Ziehung, an die Lotterie und ohne irgend Abzug zugesichert werden.

Sutmacherey. Die Unterzeichneten bedienen sich dieser Gelegenheit den Einwohnern von Waterloo und Nachbarschaft anzuzeigen, daß sie sich in eine Mitgenossenschaft (Copartnership) eingelassen haben um das Sutmacher-Geschäft in Winter's, Sutmacherey in Berlin zu betreiben; wo sie immer bereit sein werden ihre geehrten Kunden mit allen Sorten Hüte von der besten Qualität, für höchst billige Preise, zu versehen.

NOTICE. Alle diejenigen welche noch von früherer Zeit her (siehe die Compagnie-Geschäft seinen Anfang nahm) schuldig sind an Adam Bunters und Carl (Charles) Bascum, sind hiemit ersucht solche Schulden zu bezahlen, zwischen jetzt und dem ersten nächsten December, oder sie bekommen Unkosten.

NOTICE. ALL those indebted to the Subscriber, by Note of hand or Book Account, are requested to come and settle the same, on or before the 12th day of October next. All those indebted to the Subscriber after the 12th of October next, may calculate to pay cost, as no further indulgence can or will be allowed.

Saarlosigkeit. Ein schönes Kohhaar ist der herrlichste Schmuck des menschlichen Körpers. Wie befremdend der Verlust desselben das Ansehen verändert und frühzeitig das Dasein des Alters erschafft, weshalb viele es kaufen, ohne Kostenscheidung zu sein, und selbst manchmal Gefelltschaft vermeiden, um Eryth und Schläger ihrer Bekannten zu umgehen.

Es wird überhört seinen Ruf in der Schätzung des Publikums seltener werden weiß, daß 3 der oben Unterzeichneten mehr als 50, und die andern nicht weniger als 30 Jahr alt sind.

Platte und Saarlosigkeit. Die berühmte Columbia Balsam. Der hier genannte Artikel ist eine chemische Zusammenfügung von solchen Ingredienten, die sich zur Beförderung des natürlichen Wachstums der menschlichen Haare und zur Entfernung aller Hinterässe für dessen Entwicklung wirksam bewährt haben.

Folgende Personen sind ersucht die Agentenschaft für den "Morgenstern" anzunehmen, und wir ermächtigen dieselben hiemit, Subscriptions-Gelder für uns in Empfang zu nehmen und darüber zu quittieren.

Der Canada Morgenstern. Wird gedruckt und herausgegeben, jeden Morgen, von Benjamin Burfholz in der Stadt Waterloo, Waterloo District, Ober Canada.

Bedingungen. 1. Der Subscriptions-Preis für diese Zeitung ist jährlich fünfzig Cents des Jahres, wenn bezogen wird, und fünfzig Cents des Jahres, wenn bezogen wird, und fünfzig Cents des Jahres, wenn bezogen wird, und fünfzig Cents des Jahres, wenn bezogen wird.

EDITORS of Newspapers in the United States, who do us the honor to write the initials (F.X.) on the LEFT SIDE of the WRAP (THE MARGIN) (that helps nothing) PAPER THEY SEND us—other are taxed with a heavy Postage One.

Vorschlag. Zur Herausgabe einer wöchentlichen Zeitung in der Stadt Waterloo, Waterloo District, U. C., unter den Namen: Der Canada Morgenstern.

An unsere Subscribenten und das überbaute. Nach ziemlichen schweren Unkosten Schwierigkeiten, haben wir es endlich geschafft, daß wir im Stande sind eine wöchentliche Zeitung in der Größe und den Schriften wie wir werden hoffentlich keinen Anstoß zu haben, daß wenn wir recht berichtet sind, ist eine ziemliche Zeit, unter der deutschsprachigen Gegenden, wie auch in andern Gegenden, ein Verlangen für eine deutsche Zeitung, welche die neuesten Nachrichten und die neuesten Nachrichten unserer Regierung in einer klaren Sprache darstellt.